

Riga, 28. April 1753

Johann Georg Hamann → Johann Christoph Hamann (Bruder)

S. 43, 1

Riga den 28 Ap. 1753.

Lieber Bruder,

Du wirst das Schicksal gegenwärtigen Briefes schon wissen; ich habe denselben in meiner Krankheit in meinem Schlafrock immer bey mir getragen.

5 Ich will mich lieber weitläufig auf den Inhalt desselben erinnern, als ihn von neuen durchlesen. Einige Anmerkungen v. Vertraulichkeiten über den Hofmeisterstand in dem ich insbesondere stehe, sind darinnen enthalten. Der Verdrus v. die Mühe, die mit diesem Geschäfte unvermeidlich sind, haben mich ein wenig mehr als sonst aufgebracht, weil ich die Hitze meiner

10 Unpäßlichkeit schon fühlte. Der Bücherkasten war ein Umstand, der mir sehr nahe gegangen. Ich sehe aus dem Erfolg, daß man nicht alles nach der Strenge beurtheilen muß. Man kann sich in den Qvellen der Menschl. Handlungen sehr leicht betrügen. Es ist vielleicht nicht so viel Bosheit v. Niederträchtigkeit in der Art den Herrn B. v durch ihn den Hofmeister zum Besten zu haben, als

15 ich vermuthet habe, dahinter gewesen. Man hat mich vielleicht nur ein wenig begieriger machen wollen, man hat sich vielleicht gefürchtet mich zu klug zu machen, man hat auf seinen guten Willen vielleicht gewartet mir einen Gefallen zu erweisen. Mein Baron ist auch wohl selbst schuld daran gewesen, daß man es ihm abgeschlagen hat, weil er noch nicht vernünftig zu bitten weis. Es

20 fehlt den Kindern hier gewaltig an Lebens Art; sie werden sich selbst v. dem Gesinde gar zu sehr überlassen. Ich habe Dinge genung hier, die ich gern in diesem Stück abgeschafft haben wollte; für das Gegenwärtige hüte ich so viel ich kann: die Folgen des vorigen lassen sich nur mit der Zeit heben. Ansehen genung hab ich im Hause, v. ich kann nicht klagen im Gesicht ein einzigmal

25 mit Vorsatz beleidigt zu seyn! Alle die unter mir sind, such ich durch Höflichkeit v. wenn es angeht durch kleine Dienste mehr auf meine Seite zu ziehen. Das Gesinde, mit dem ich in Verbindung stehe, laße ich nicht gern umsonst mir aufwarten. Das Beyspiel, das ich meinem jungen HE. zu geben schuldig bin, verbindet mich einigermaaßen dazu. Mit dem übrigen mach ich mir nichts

30 zu thun, als daß ich mich hüte sie niemals grob zu begegnen. Mein Kerl zur Aufwartung ist ein fauler Taugenichts, v. ein freundlicher Heuchler oben ein, den ich es nicht werth halte mir viel aufzuwarten. Die Frau Baronin hat sich ein paar mal in der Einbildung einer recht feinen Achtsamkeit vergeßen; ihr Charakter ist in dem Briefe an meine Eltern geschildert. Sie ist eine

35 Frau, die das nicht thun kann, was sie gern will. Ich lebe daher zufrieden genung, Brüderchen; ich bin gesund v. recht vergnügt, wenn es mir mein

s. 44 Baron zu seyn erlaubt. Mein halb Jahr wird bald zu Ende seyn v ich werde sehen, wie die Sache gehen wird. Ich fühle, wenn ich mit meinem lieben Baron Religion v. Sittenlehre rede, daß uns beide allein werth v erträglich

5 machen können Menschen zu seyn. Gott der unsere verfloßenen Jahre eingerichtet
hat ist für die künftigen, die er uns leben laßen will, weise genung. Wie viele
Menschen hat es gegeben, denen er das nothdürftige ~~gege~~ entzogen hat v.
die sich darüber beschweren können? Wie viele Menschen hat es gegeben,
für deren Mistrauen v für deren Begierden er hat genung thun können? Sie
tragen eine Hölle in ihrem Herzen, die unersättlich ist v. ~~niemals~~ alles
10 verschlingen will. Die Augen wollen mehr eßen, als der Magen in sich nehmen
kann.

Du wirst dasjenige von selbst unterscheiden können, was du nöthig hast auf
meinen vorigen Brief zu beantworten. Ich habe nicht Zeit einen neuen zu
schreiben v ich fürchte mich ihn durchzulesen.

15 Ich bin jetzt eben in der Hälfte des Lebens Mahomets, das der Graf von
Boulainvilliers geschrieben hat. Dieser Prophet, der Alexander M. in seinem
Alcoran auch dazu gemacht hat, verdient, daß man ihn genauer kennen lernt.
Du wirst vermuthlich wissen, daß Boulainvilliers ~~sich~~ durch dieses Buch
seine Religion verdächtig gemacht hat. Es gehört einiger maaßen mit zu denen
20 seltenen. Er glaubt, daß man dem Mahomet zu schlecht beurtheilt ihn für
einen bloßen Betrüger zu halten v daß mehr als dies dazu gehört das zu thun
was Mahomet gethan hat. Die Kirchen Geschichte seiner Zeit lehrt den Verfall
der Christl. Religion. Man muste seiner Vernunft v seinem Gewißen
abgeschworen haben um das zu seyn was damals ein Xst hieß. Er hatte nicht
25 Urtheil genung das wesentl. des Xstenthums von denen Misbräuchen, die in der
Griechischen Kirche herrschten zu unterscheiden; v aus Staatsklugheit
beqvemte er seine neue Religion nach denen Gebräuchen, Vorurtheilen v.
Neigungen desjenigen Volks, dem er Gesetze geben wollte. Montesquiou glaubt,
daß Gott selbst dieses in denen bürgerl. Gesetzen gethan, die er dem Volk
30 Israel gab. Das Gesetz Moses, schreibt er, war sehr hart. Exod: XXI. 20. 21.
Was für ein Volk war dieses, wo das natürliche Gesetz dem bürgerl.
nachgeben muste! Das Gesetz der Vielweiberey im Alcoran hat in dem
Temperament Mahomets, wie Boulainvilliers v. in der Gewohnheit der arabischen
Völker ihren Ursprung. Der Verbot des Weins wird vom Montesquiou als
35 ein weises Gesetz des Clima angesehen, das in die Diaetetic der Morgenländer
gehört, deren Gesundheit hitzige Getränke nachtheiliger sind.

Wenn ich mit dem Boulainvilliers fertig seyn werde, will ich das Leben des
s. 45 Mahomet vornehmen, das Jean Gagnier eines Lehrer der morgenländischen
Sprachen zu Oxford geschrieben hat, ~~vornehmen~~ v. dem ersteren entgegen
gesetzt zu seyn scheint. Es ist zu Amsterdam in 2 Octav Bänden 1732
herausgekommen. Der Alkoran des Mahomets von du Ryer übersetzt ist gleichfalls
5 hier. Er ist zu Amsterdam in 2 8^{vo} 1734 herausgekommen.

Zu meiner Gemüths Ergötzung lese ich jetzt Rome Galante ou Histoire
Secrete sous les regnes de Jules Cesar et d'Auguste. in 2 Theilen à Paris.
1696. Weil der Druck etwas fein, so kann ich den Abend nicht dazu nehmen.
Ich bin mit dem ersten Theil fertig. Dieser Roman ist sehr sinnreich v die

10 römische Historie ist auf eine sehr geschickte Art zum Grunde gelegt. Der
Verfaßer hat die Liebe des Cesar zu Nicomedes dem König in Bithynien, die
diesem Helden so viel Spöttereien zugezogen, v des Virgils eben so heidnische,
die den Grund eines Hirten Gedichts abgiebt, sehr fein einzukleiden gewust.
Mich wundert, daß der Frantzose, der so vielen Witz gebraucht hat zu
15 erdichten, die Liebe des Cesar zu der Cleopatra so nachläßig berührt hat. Was
Plutarch von ihr erzählt, hätte in diesem angenehmen Roman füglich seinen Platz
finden können. Ihre Art v List das erstemal zu Cesar zu kommen v ihm ihre
Noth zu klagen ist so sinnreich, daß ihn dieselbe eben bewegt haben soll sie zu
lieben. Sie hat sich in einem Boot ~~gesetzt~~ mit Apollodor einem ihrer
20 Bedienten gesetzt um nach dem Schloß Alexandriens, wo Cesar eingeschloßen
war durch die Armee des Achilles eines Verschnittenen des Königes
Ptolomäus, zu kommen. Er muste sie als ein Ball seines Geräthes auf den Rücken
nehmen um die Egyptische Schildwache zu betrügen, v sie also biß für des
Cesar Augen tragen. In der Histoire de deux Triumvirats, die ich habe v.
25 unvergleichlich geschrieben ist, sind viel besondere Umstände dieser schönen v.
bulerischen Aegypterinn enthalten. Das Glück des Antonius ist außerordentlich
gewesen, der eine Octaue zur Frau v. eine Cleopatra zur Maitresse gehabt.
Man könnte diese Geschichte zu einer sehr witzigen Abhandlung brauchen um
die erste zum Muster einer tugendhaften Gemalin v die andere einer reizenden
30 Bulerinn zu machen. Vielleicht will ich selbst einige müßige Stunden dazu
brauchen. Die Geschichte der beiden Triumvirate muß ich Dir als eins der
schönsten v fürtrefflichsten Bücher über die Historie empfehlen, in denen alles
verbunden ist, was man von einem gründlichen v. angenehmen
Geschichtschreiber fordern kann. Die Historie des Augustus durch den Larrey, die den
35 4ten Theil davon ausmachen soll, gefällt gewaltig dagegen herunter, so gut
es auch sonst ist. Die Anecdotes galantes et tragiques de la Cour de Neron.
12. Amsterd. 1735. sind in eben diesem Geschmack geschrieben. Der Verfaßer
hält sich aber genauer an die Historie. Die Charaktere sind ziemlich natürlich v.
5. 46 mannigfaltig. Die Erzählung erhält den Leser in beständiger Aufmerksamkeit
v es gereut ihn nicht, wenn er aufhören mus, gelesen zu haben. Nero, seine
Mutter, seine Gemalin, Burrhus, ein niederträchtiger Seneca, Epicaris, eine
5 tugendhafte Freygelaßenin, die das Herz eines tugendhafteren Printzen
verdient hätte, Popäa, die Frau des Otto, die ~~verdiente~~ werth war von Nero
geliebt zu werden, treten darinn nach der Reyhe auf, v. man nimmt an
denselben allemal Antheil.

10 Reponse à toutes les Objections principales qu'on a faites en France
contre la Philosophie de Newton par Mr. de Voltaire. Amsterdam 1740.
Dies ist eine Vertheidigung seiner Elemens de Newton, die vermuthlich den
Platz in seinen Oeuvres nicht verdient hat.

15 Combat de Mr. de Voltaire contre Mr. l'Abbé des Fontaines ohne Ort v
Jahr. Der Druck dieses Bogens ist krügelicht v. sieht recht elend aus. Der
Innhalt v. die Absicht des Verfaßers billig v. vernünftig; es ist ein ehrlicher

Mann, der mit ein paar gelehrten Leuten ein Mitleiden hat, die sich beide zu Narren machen. Er predigt Ihnen Vernunft, v. stellt Ihnen beiden die Schande für, die ihnen ihre Aufführung bey der Welt macht. Er fast den einen beym Knopf v sagt, daß er den andern zu viel thut v sich ein wenig besinnen soll. Wenn er diesen loß läst, nimt er die andere Parthey ~~vor~~ v. stellt ihr eben das vor.

Le Preservatif ou Critique des Obseruations sur les Ecrits modernes.
à la Haye 1738. Dies scheint eine Schrift von denjenigen zu seyn, über denen

Provenienz

Unvollständig überliefert. Druck ZH nach den unpublizierten Druckbogen von 1940. Original verschollen. Letzter bekannter Aufbewahrungsort: Staats- und Universitätsbibliothek Königsberg, Msc. 2552 [Roths Hamanniana], I 1 (14).

Bisherige Drucke

Karl Hermann Gildemeister (Hg.): Johann Georg Hamann's, des Magus im Norden, Leben und Schriften. 6 Bde. Gotha 1857–1868, I 40–44.
ZH I 43–46, Nr. 16.

Textkritische Anmerkungen

43/24 im Gesicht] Korrekturvorschlag ZH 1.
Aufl. (1955): *lies* ins *statt* im
Korrekturvorschlag ZH 2. Aufl. (1988): ins
Gesicht *conj.*

44/24 X] Geändert nach Druckbogen (1940);
ZH: X (in ZH „X“ in Fraktur; gemeint ist gr.
„Chi“)

Kommentar

43/14 Woldemar Dietrich v. Budberg
43/32 Barbara Helene v. Budberg
44/15 Boulainvilliers, *La Vie de Mahomed*,
erschien 1747 in deutscher Übersetzung,
Orig. 1730.
44/30 Montesquieu, *De l'Esprit des loix*,
Buch XV, Kap. XVII: »La loi de Moïse étoit
bien rude. »Si quelqu'un frappe son esclave,
et qu'il meure sous sa main, il sera puni:
mais, s'il survit un jour ou deux, il ne le sera
pas, parce que c'est son argent.« Quel
peuple, que celui où il falloit que la loi civile
se relâchât de la loi naturelle!«
44/35 Montesquieu, *De l'Esprit des loix*,
Buch XIV, Kap. X: »La loi de Mahomet, qui

défend de boire du vin, est donc une loi du
climat d'Arabie: aussi, avant Mahomet,
l'eau étoit-elle la boisson commune des
Arabes.«

45/1 Gagnier, *La vie de Mahomet*
45/4 Duryer, *L'Alcoran de Mahomet*
45/6 Mailly, *Rome galante ou histoire*
45/11 Suet. Caes., 49–52
45/13 Verg. *ecl.*, 2: Alexis
45/15 Plut. *vit.*, Caes. 48f.
45/24 Broë, *Histoire des deux triumvirats*
45/34 Larrey] Der Text von Isaac de Larrey war
Teil von Broë, *Histoire des deux triumvirats*.
45/36 d'Auvigny, *Anecdotes galantes et tragiques*
de la cour de Neron

46/9 Voltaire, *Réponse à toutes*
46/11 Voltaire, *Neuton*
46/13 Combat...] nicht ermittelt

46/14 krügelicht] unordentlich
46/22 Voltaire, *Sur les écrits modernes*

Quelle:

Johann Georg Hamann: Kommentierte Briefausgabe (HKB). Hrsg. von Leonard Keidel und Janina Reibold, auf Grundlage der Vorarbeiten Arthur Henkels, unter Mitarbeit von Gregor Babelotzky, Konrad Bucher, Christian Großmann, Carl Friedrich Haak, Luca Klopfer, Johannes Knüchel, Isabel Langkabel und Simon Martens. (Heidelberg 2020ff.) URL: www.hamann-ausgabe.de.